Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift

Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich

Band: 49 (1945-1946)

Heft: 24

Artikel: Ruf in die Nacht

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-672374

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 18.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Als müsse er sie und ihre altersgraue Verschleierung in den Asten der Userweiden fliehn, spornte der Landammann das Pferd plötzlich zum Trabe an. Die Hufe erklapperten im angeregten Orängen nach endlicher Ruhe. Ohne Unterlaß erstrebte der Reiter setzt den Eingang des Städtchens und die Häuserreihen, bis sich der mächtige Sasthofgiebel vor ihm aus der Enge der Sasse emporschob.

Unter seinem breiten Dacheck leuchtete ein einziges Fenster in die Dunkelheit. Das Fenster der Frau Judith hielt gleichsam geduldige Ausschau wie ein helles und offenes Auge nach einem, der heimkehren mußte. Es leuchtete als klares und wachsames Sestirn über den nächtigen Tiefen.

Der Landammann sprang vom Pferd und blickte gebannt zu ihm hinauf. Ein seltsames und beruhigendes Gefühl, wie eine Lebenszuversicht, erfüllte ihn; dieses Gestirn strahlte die Verheißung einer Seborgenheit, einer Nettung aus mancher Not und Anfechtung in seine erschütterte Welt hinein... Und zugleich erweckte es in ihm den warmen Wunsch, nach ihm zu greisen, und, indem er es erkannte, auch das Verlangen, seinen menschlichsten Liebesdank des Vertrauens in die Hände Frau Judiths zu legen, die ihm seine stete Helle entzündet... Es zog ihn sett an, ohne daß es verlockte und beklemmend bedrängte. Es schien nur durch seine ausgeglichene Kraft des Lichtseins mächtig und doch befreiend maßvoll auf ihn einzuwirken, einzig darum, weil es da war, weil es immer dagewesen und weil es seine Zeit des Leuchtens zu haben schien, die es erwarten konnte.

Der Landammann schloß die Lider, als blende ihn das plötzliche Erkennen. Dann aber öffnete er ihm die Augen noch einmal weit, und ehe er zu ihm emporstieg, nahm er das Licht tief in sich auf.

RUF IN DIE NACHT

Laßt uns, da uns Nacht bedrängt,
mutig denn im Dunkeln sein.
Wenn das wahre Licht verhängt,
Was soll Erug durch falschen Schein?

Wahrheit ist das innere Licht, das beständig leuchtend freist, Daß ihm nicht an Kraft gebricht, heg' die Liefe, die es speist.

hütest treulich biese Macht, beiner Seele reinen Quell, bift bu, wie ber Stern bei Nacht, auch im Kinstern strahlt er hell.

Mancher Funke schien erstidt, wurde Flamme, hell und groß. Eh' uns himmelslicht erquidt, hält uns bunkler Mutterschoß.